

Präsident D. Haase: Es scheint nicht, daß Jemand weiter über den Gegenstand sprechen will, auch der Herr Referent nicht; ich würde also die Frage stellen: ob die Kammer die fraglichen 2000 Thaler, welche hier postulirt sind, bewilligt? — Gegen 4 Stimmen Ja.

Präsident D. Haase: Sonach erledigt sich der Antrag des Abg. Unger. Wir kommen nun zur fünften Unterposition, wo es heißt: „Zur Fortsetzung der Chausséeneubau und Correctionen 80,000 Thlr.“ Die Deputation hat Seite 137 des Berichts der Kammer angerathen, dazu den Antrag zu stellen: „daß bei künftiger Aufstellung der Stats die Summe für Fortsetzung der Chausséeneubau und Correctionen jedenfalls reducirt werde, da die Verwendung einer Summe von jährlich 240,000 Thaler zu diesem Zwecke in jeder Finanzperiode — zumal durch bedeutend vermehrte Anlagen neuer Chausséetracte der Aufwand für deren Unterhaltung sehr hoch ansteigt, — zu der schnell vorschreitenden Erschöpfung der noch contribuablen Staatsbürger beitragen muß.“ Ich bemerke, wie auch der Herr Referent erwähnt hat und sich von selbst ergibt, daß das Wort „jährlich“ hier überflüssig oder vielmehr unrichtig ist. Ich erwarte nun, ob Jemand in dieser Beziehung sprechen will.

Abg. Hilbert: Bereits in einer frühern Sitzung habe ich die Gründe ausgesprochen, hinsichtlich welcher mein Wahlbezirk derjenige Landestheil ist, der durch die Eisenbahn am meisten Nachtheile zu tragen hat. Ich will diese Gründe heute nicht wiederholen, glaube aber, daß diesem Bezirke jedenfalls eine Entschädigung zu gewähren ist, und diese kann man in dieser Beziehung nicht besser gewähren, als wenn man ihm durch Chausséebauten aufhilft. Ich bin aus einer Gegend, die bei den Straßenbauten nicht benachtheiligt worden ist, das muß ich anerkennen, aber anders steht es mit den übrigen Theilen meines Wahlbezirkes, ich meine die Gegend zwischen Saida und Frauenstein und diejenige Pflanzung, in welcher die großen Dörfer Pretschendorf, Colmnitz, Bobritsch, Lichtenberg, Mulde, Helbigsdorf und Weidmannsdorf liegen. Diese Gegenden sind zeither, was den Straßenbau anlangt, ziemlich stiefmütterlich behandelt worden, ich halte mich daher als Vertreter desselben Bezirkes verpflichtet, die hohe Staatsregierung auf diese Umstände aufmerksam zu machen und dringend zu ersuchen, in der nächsten Zukunft bei vorkommenden Straßenbauten darauf die nöthige Rücksicht zu nehmen. Da ich einmal das Wort habe, will ich noch über die Petition, die von dem Stadtrath Römer zu Annaberg eingegangen ist, bemerken, daß allerdings jene bereits angefangene Straße von Sackung nach Annaberg zu einer der allernothwendigsten geworden ist, wie mir erst gestern von einem Bewohner der dortigen Gegend bestimmt versichert worden ist.

Abg. v. Nostitz-Drzewiecki: Schon gestern hätte ich mir das Wort erbeten, um gegen den Antrag, der unter Position 2 hier von der Deputation gestellt und von der Kammer angenommen wurde, mich zu erklären; es wurde jedoch von

der Ministerbank aus erklärt, daß man nichts gegen den Antrag einwenden wolle, und es hat allerdings auch etwas für sich, daß von Seiten der Staatsregierung allen derartigen, mitunter vielleicht nicht ganz gerechtfertigten dringenden Bitten ein Beschluß der Kammer entgegengesetzt werden könne, um nicht allzusehr behelligt zu werden. Jedoch ist hier abermals auf diesen Antrag zurückgekommen Seiten der Deputation, und ich kann nicht umhin, mich hier nunmehr ganz dagegen zu erklären. Nehmen Sie an, meine Herren, daß Chausséen und Wege die Pulsadern eines Staates sind, die, wenn sie nicht in gehörige Ordnung gebracht und in gehöriger Masse vorhanden sind, den Verkehr erschweren, anstatt denselben zu erleichtern. Wollen wir den Betrieb und Verkehr im Lande, der nur die Möglichkeit schaffen kann, die hohen Steuern zu tragen, gehörig fördern, so müssen wir Wege und Chausséen in ausreichender Masse herstellen und im besten Zustande erhalten. Ich kann mich daher hier und möchte mich auch, bezugnehmend auf die frühere Abstimmung, für möglichste Ersparniß durchaus nicht aussprechen, ich halte das für keine gute Wirthschaft, in dieser Beziehung gerade Ersparniß eintreten zu lassen. Ich lebe zwar in einer Gegend, wo die Chausséen in einem sehr guten Zustande sind, wo ich anerkenne, daß Seiten der Amtshauptleute alles Mögliche gethan wird, ich habe daher für mich nicht darüber zu klagen, weiß aber nicht, warum die Landestheile, die nicht so bevorzugt sind, darunter leiden sollen. Ebenso wenig kann ich mich für den zweiten Antrag, der eigentlich dasselbe bezweckt, erklären, denn er führt auf Verminderung einer Position hin, die bei allen Landtagen zu erhöhen beantragt worden ist. Ich halte das, wie gesagt, für keine besonders gute Wirthschaft, hier zu ersparen, und ich für meinen Theil würde es viel lieber gesehen haben, man erhöhte die ganze Position, als daß man sie erniedrigt sehen wollte.

Secretair Scheibner: Dem, was der Abg. v. Nostitz bemerkt hat, muß ich noch einiges Wenige hinzufügen. Ich werde allerdings auch gegen den Antrag, wie er hier Seite 136 zu lesen ist, stimmen, für den Fall aber, daß er Annahme fände, müßte ich doch die hohe Staatsregierung dringend bitten, von demselben oder vielmehr von der Ermächtigung, die ihr dadurch ertheilt wird, nur den vorsichtigsten Gebrauch zu machen. Es ist bereits gestern von dem Herrn Regierungskommissar bemerkt worden, daß es im höchsten Grade nothwendig sei, daß die höherliegenden Landestheile ebenfalls gute Straßen bekämen, während wir so viele Millionen auf Eisenbahnen für die niedrigergelegenen Gegenden bewilligt haben. Die höhergelegenen Gegenden haben ein Recht darauf, daß auch ihnen die Verkehrsmittel nicht verkümmert werden, welche in der modernen Weise für die niedrigergelegenen Gegenden so reichlich bewilligt worden sind. Ich habe, da ich einmal das Wort habe, noch eine Bemerkung zu der des Abg. Hilbert zu machen, und zwar in Bezug auf die Straße, welche Seite 147 des Berichts erwähnt ist. Ich würde darüber das Wort